

bar waren, und hier auch bei Aufnahme der Handzeichnung nur durch Abräumen der Erde ermittelt sein sollen. Das Mauerwerk hat durchschnittlich 3 Fuß Stärke, nur an den Seiten d, e und f ist es 2 Fuß stärker, auch anscheinend besser gemauert. Um g sind viele theilweise beträchtliche Unebenheiten und Vertiefungen, die durch Einstürzen von Kellern, oder Suchen nach Schätzen, was früher hier sehr viel geschehen sein soll, entstanden sein mögen. Uebrigens liegen bei b, c, f, g und noch an vielen andern Stellen innerhalb des innern und äußern Burggrabens viele Trümmer von Mauerwerk, auch zerbrochene Dachziegel und Dachschiefer umher.

h ist zweifellos ein Erdfall, deren sich auf dem Elme viele finden, dessen Umfang die Linie i, i, i, i, k, k andeutet; sein tiefster Punkt liegt ungefähr 50 bis 60 Fuß unter seinem obern Rande, und sein Böschungswinkel von h nach i beträgt ungefähr 25 bis 30, von h nach k aber gewiß 45 Grad.

Von m nach l, k, k, bei o, o vorbei bis n sind deutlich verfolgbare Spuren eines hier vorhanden gewesenen Walles, welche zwischen m und l noch eine Höhe von 5 bis 10 Fuß haben, und hier finden sich auch auf und neben dem Wallreste viele lose Mauersteine, und von n nach o, o bis k finden sich ebenfalls noch deutlich verfolgbare Spuren eines außerhalb des Walles befindlich gewesenen Grabens, wogegen zwischen n und m Spuren eines Walles und Grabens nicht sichtbar sind.

p, p, p, p, x, p, x, p, q ist ein rings umher ziehender, noch ganz deutlich verfolgbarer Graben, an dessen innerer Seite gleichfalls ein Wall vorhanden war, der sich gleichfalls noch ganz deutlich rings umher verfolgen läßt. An vielen Stellen an der innern Seite dieser äußern Umwallung finden sich Mauersteine und bei r r, wo der Wall noch ziemlich 8 Fuß hoch sein mag, offenbare Ruinen einer Mauer, die eine Stärke von 5 Fuß hat, was schließen läßt, daß sich innerhalb dieses Walles und neben demselben noch eine starke Ringmauer befunden hat. Der Wallgraben von x nach p, x bis p zeigt noch fast durchgängig 38 bis 40 Fuß Breite und 5 bis 10 Fuß Tiefe. Bei q scheint der Graben gemauerte Seitenwände gehabt zu haben, hier liegen auch auffallend viele Trümmer von Mauerwerk im Graben, und es finden sich hier keine Spuren des Walles, so daß man fast vermuthen möchte, daß hier eine Brücke und Einfahrt gewesen ist.

s war früher eine sehr sumpfige, oft Wasser haltende Stelle, die durch den bei t in der Neuzeit angelegten Graben schon 1847 entsumpft war, und durch die besonders bei u und v ablaufenden Regen- und Schneewasser gefüllt wurde, was natürlich früher, als der äußere Graben und Wall noch im Stande war, anscheinend nicht der Fall gewesen sein wird, wenn nicht etwa zur Zeit des Bestehens der Burg hier ein Wasserbehälter gewesen sein sollte. Denn da die Burg bei ihrem sehr bedeutenden Umfange offenbar zur Aufnahme einer beträchtlichen Menge lebender Wesen,